Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 16

Artikel: Die "Gelehrten" des Kladderadatsch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iwei Kinderseelen nach der Schächtung.

Muni:

Bas gfieh-n-i? S'Lieft! Lueg me-n-au! Kunsch au zue uns, du gueti Frau? Du hättsch der's, dent', nie traume loh, Daß d'einisch werscho do ufe to Bue uns, in's Thierliparadies: Wie gunn' i der's, du gueti Lies'! No bere letschbe Biertelftund, Bo fie di gichächtet hand, die Sund Bo Jude, die verdammte Lümmel, Die Schindersknecht! Wenn die in Himmel, In Menschehimmel fomme, fo Bedankt' i mi, au ine 3'to, Wenn i e Mensch wär' -

Liefi:

Wo isch denn dä?

Säg mer au,

Muni:

Lueg obsi, Frau, Der Menschehimmel isch viel höhcher, Mir find derfür der Erde nöhcher.

I bi ganz uffer mir bor Freud' Bi dere Pracht und Herrligkeit! So wit me luege ta, nur Klee!

Muni:

Und friegich nie gnueg, wöttsch als wie meh, Rasch fresse=n=au so viel de witt, - Bis d'umkeisch - und es schad't der nüt!

Liefi:

Rei, wie's mir wohl isch! Mit zum fage!

Muni:

I glaub' ber's gern! Gelt, ufem Schrage Isch eim's e bizzli andericht z'Mueth, Wenn eim der Schächter binde tuet, Mit beibe Rneie=n=uf eim fneit Und's Messer eim im Hals umdreit Und ummewüehlt. — Die Schinderei! Mi schuderet's dur Mark und Bei No jets -

Und doch versichri di, Mi Qual isch no viel größer g'si! Muni:

Wie so? Der Schächter mueß eim jo Jet vor em Schnitt uf d'Stirne schloh. Das goht so gschwind, me g'spürt's gar nit!

Lieft:

Heich g'meint? Nei wäger, selbt Byt Ich scho vorbi! Weisch, wie sie's mache? E Litter Schnaps friegich jet in Rache! Und bis das in di Mage kunnt, Verbrennt's der Zunge, Hals und Schlund. Wie Höllefür; B'isch unbischribli, Dä Schmerz —

Was du nit saifch! lieb Wibli! De duursch mt in der Seel'!

Liefi:

So mährli. 's isch scho der werth, und unerklärli Wie d'Mensche=n:ein so plage konne, Eim bi lebendigem Lib z'verbrenne;

Denn no g'icachte! Ro dem G'fühl, Dunkt ein zwar 's erscht e Kinderspiel.

Das Judepack! I stieß der Sippe Mit wahrer Wolluscht d'Horn dur d'Rippe!

Liefi:

Jo, wenn wir Süffer ware, wie -

Munt:

Meinsch d'Schnapser unterem Menichevieh?

Liefi:

Juft felbi! Die find icho bra g'wönnt, Daß d'Bunge nit vom Schnaps berbrennt! Es lauft der Hals ab grad wie Del, Und macht sie lustig und fidel, Und tiplet er fie au emol, So tuet ene da Kitzel wohl. Doch, dent' ber jete: Wo fie mi In's Schlachthus bracht händ, stoht e Bieb. Das heißt, e Dotter ba und b'richtet: Set fig der Schächtschtrit friedli g'schlichtet. Die neut Schnapsmethode sei Für's Bieh die einzigi Arznei. Es sterb' jet, statt im Schmerz sich z'winde, Wie sunscht, mit wahrem Wohlempfinde! Denn vo dem Litter Alkohol Bikam's e Rusch — bas thüegem wohl!

Muni:

Da Giel da! Das Menschefind Isch no viel dümmer als e Rind Und meint, 's heb' gar e gicheiti Rafe, Rumm, Liefi, mir mand gang go grafe!

Prediattext.

Nachdem die Kneippfur dem Bapfte noch immer nicht geholfen bat, wird Se. Seiligkeit, wie wir horen, am erften Pfingftfeiertage in der Sigtintiden Rapelle über ben Text: "Waffer thut's freilich nicht" eine icone Bredigt halten.

Die deutichen Steuern.

Die Tabaksfteu'r? In Rauch geht auf der ganze Ritt, Die Beinsten'r Trauben find als sauer zu betrachten, Wir werden unbedingt ber Quittungsfteuer quitt, Und mit der Frachtsteu'r wird man uns wohl nicht befrachten.

Die "Gelehrten" des Kladderadatsch.

Bis jest hat sich nur ein "Gelehrter" des Kladderadatich diplomatisch hervorgethan. Zett aber mehren fich die Stimmen in diesem hochernften Blatte, welche von großer politischer Wichtigkeit zu sein scheinen. Wir führen einige berselben an:

Der Lehrer hat mir in meinem frangösischen Exerzitium gehn Fehler angestrichen. Jeber wird sofort einsehen, daß bies eine schreiende Ungerech= tigkeit ift. Freilich kann das nicht an dem Lehrer allein liegen. Ich verdächtige zwei Herren des Unterrichsministeriums — ich will sie hier nur mit den Namen von Haufreund und von Kopfnuß bezeichnen — auf meinen frangösischen Lehrer dahin eingewirkt zu haben, daß er mir mehr anstrich, Karlden Miegnid.

Das jeht mir doch über's Bohnenlied. Als ich neulich bei Lehmann eine Weiße trant, fand ich, daß bieselbe ftart verwässert war. Nu fenne ich ja meinen Freund Lehmann und weiß, daß er fich jo eine Jeichmacklofigkeit nicht wird zu Schulden kommen lassen. Da kann niemand bahinter steden, als ein Unterstaatssefretär aus dem Ministerium des Innern, welcher mich als alten Achtundvierziger nicht leiben tann. Aber nur Geduld, wir werben ber Sache icon auf den Grund kommen.

Meinem Freunde Müller ichsließe ich mich an. Nur glaube ich, daß nicht der gewisse Unterstaatssekretär, sondern der Bolizeipräfident es ist, der auf unsern Freund Lehmann den Druck ausgeübt hat. Aber es wird schon Schulze. alles an den Tag kommen.

Neulich beim Pferderennen 20 Mark auf Totalisator gesetzt. Glaubte, Atalante würde an's Ziel kommen, wurde aber von Olivia mit einer Nasen= länge geschlagen. Kann unmöglich mit rechten Dingen zugehen. Wie soeben höre, steht in Caprivis Marstall Mutter von Olivia. Alte Stutenmutter hat entschieden Tochter veranlaßt, Atalante zu ichlagen, nur damit armer Agrarier wie ich um 20 Mark geprellt wird und sich keine Bulle Sekt kaufen fann. Muß entschieden etwas geschehen, daß soziale Unordnung bei Pferderennen nicht überhand nimmt. bon Brudelwig.

Kamerad hat Necht. Müßte einsach im Reichstag Reiolution einges bracht werden, daß Reichskanzler Mutter von Olivia pensioniren muß. Daraufhin spendire ich Kamerad Bulle Röberer. b. Strubelmik.

Dom Guten das Beste.

In Madrid, hör' ich sagen, Ift ausgeschrieben worden in der Schnelle, Des Henkers gut bezahlte schöne Stelle. Es haben sich gemeldet: Bier Abvokaten. — Lehrer: drei mal dreißig Und auch ein Priefter extra barenbeißig. Der Abvokat wird meinen: "Ich darf den Henkerposten wohl verlangen, Was ich vertheidige, wird doch gehangen. Der Meister von der Schule Beftraft die großen Schelme gleich den Fraten; Das Köpfen hat er los, als gäb' er Tagen. Der Priefter fagt bem Günber: "Ich will dich leicht und väterlich erwürgen, Den Himmel aber kann ich bir verbürgen! Ihr frommen Spanislen: 3ch hab' euch unmaßgeblich anzurathen, Erwählet euch ben lettern Randidaten. Es handelt sich um Gut und Blut; Und wählt ihr gut — so habt ihr's gut.

Das ift die iconfte Companei, Die Bögel auf ben 3meigen. Die find allein noch fteuerfrei, Drum tonnen fie floten und geigen.